

Checkliste: Umgang mit Texten

1. Begegnung mit dem Text

Überfliege den Text und verschaffe dir einen groben Überblick: Worum geht es, was ist die Aufgabenstellung und auf welche Fragen gibt der Text eine Antwort?

2. Gründliches Lesen des Textes

Unterstreiche/markiere die wichtigsten Aussagen (keine ganzen Sätze!) oder Schlüsselbegriffe (Übersichtlichkeit beachten!).

Schlage unbekannte Begriffe nach bzw. erfrage sie.

Kläre, wer der Autor/die Autorin ist und wann der Text verfasst wurde (Rückschlüsse für den Inhalt).

Stelle den/die Adressaten fest.

3. Kurze Zusammenfassung der einzelnen Abschnitte

Formuliere (am besten in Form von Überschriften) am Rand kurze Zusammenfassungen der Abschnitte.

4. Textanalyse

Untersuche, wie der Autor seine Argumentation aufgebaut hat und welche stilistischen Mittel er einsetzt.

Achte besonders auf die Textart wie Rede, Interview, wissenschaftlicher Text, Zeitungsartikel, Flugblatt usw.

Versuche, die Intention des Autors zu erkennen und ggf. zu erklären.

5. Formulierung des eigenen Textes gemäß der Aufgabenstellung

Gib die Hauptthesen des Textes und ihren gedanklichen Zusammenhang passend zur Fragestellung wieder. Damit weist du dein Textverständnis nach.

Überprüfe abschließend, ob du folgende Kriterien erfüllt hast:

- Einleitungssatz/Basissatz: Wurden Verfasser, Titel, Textsorte, Quelle und Datum des Textes genannt und das Thema und die Position des Autors kurz vorgestellt?
- Belege am Text: Wurde die Antwort mit Textstellen belegt und wurde richtig zitiert?
 - direkte Zitate (wichtige Schlüsselsätze und Wörter) in Anführungszeichen und mit genauer Nennung der Zeilenangabe, z.B.: *Voraussetzung für das Verstehen sei das Aneignen von Wissen, genauer gesagt das „Erklärungswissen“ (Z. 8).*
 - indirekte Wiedergabe in eigenen Worten mit Konjunktiv oder mit Nennung des Autors, z.B.: *Verstehen, Urteilen und Handeln sind laut Detjen die drei Ziele politischer Bildung... (vgl. Z. 1 f.)* oder *Verstehen, Urteilen und Handeln seien die drei Ziele politischer Bildung... (vgl Z. 1f.)*
- keine Paraphrasierung: Wurde die Antwort in eigenen Worten formuliert?
- Bezug zur Fragestellung: Wurde die Frage in der Aufgabenstellung richtig erfasst?
- gelungener Aufbau: Liegt deinem Text eine nachvollziehbare Struktur zugrunde?

Checkliste: Umgang mit Statistiken

1. Beschreibung

genaue Beschreibung von:

- **Titel/Thema:** Über welche Thematik möchte die Statistik informieren?
- **Datum:** Ist die Statistik aktuell? Auf welchen Zeitraum bezieht sie sich?
- **Art der Statistik:** Diagrammform etc.
- **Herkunft:** Von wem wurde die Statistik veröffentlicht, wie und von wem wurden die Daten erhoben?
- **Inhalt:** Was ist zu sehen?

2. Analyse

Erläuterung der Aussage der Statistik mit Hilfe folgender Fragen:

- Welche grundsätzlichen Aussagen lassen sich der Statistik entnehmen?
- Welche Minimal- bzw. Maximalwerte und andere Auffälligkeiten sind auszumachen?
- Wird mit Hilfe der Statistik eine bestimmte Entwicklung dargestellt?
- Welche Erklärungsansätze könnte es für die Beobachtungen geben?
- Lassen sich ausgehend von der Statistik Prognosen aufstellen?

3. Beurteilung

Stellungnahme mit Hilfe folgender Fragen:

- Informiert die Statistik tatsächlich über die angekündigte Thematik?
- Über was gibt die Statistik keine Auskunft?
- Gegebenenfalls: Welche Absicht steckt hinter der Veröffentlichung (Versuch der Beeinflussung)?

Achtung!

- Genau auf den Operator achten! Der Grundsatz für den Gebrauch der Operatoren, dass die höhere Ebene jeweils die niedrigere Ebene mit einschließt, gilt auch hier (z.B. muss bei „analysieren“ zuerst „beschrieben“ werden).
- Basissatz nicht vergessen!
- Wie bei der Textarbeit Äußerungen belegen (in diesem Fall mit Zahlen/Daten)!
- Genau arbeiten und dabei auf richtiges Fachvokabular achten (z.B. Unterscheidung Prozent und Prozentpunkte)!

Checkliste: Umgang mit Karikaturen

1. Beschreibung

genaue Beschreibung (wenn möglich) von:

- Szenerie
- Personen
- Handlung
- Über- oder Unterschrift
- Text
- Bildaufbau

2. Analyse

Erläuterung der Aussage der Karikatur z.B. mit Hilfe folgender Fragen:

- Für wen/was stehen die einzelnen Bildelemente?
- Auf welches (aktuelle) Problem nimmt der Zeichner Bezug?
- Was genau kritisiert er?
- Für welche Position ergreift er Partei?
- Welche Zielsetzung hat der Karikaturist?
- An wen wendet er sich?

3. Beurteilung

Stellungnahme zur Karikatur z.B. mit Hilfe folgender Fragen:

- Inwiefern bestätigt/widerlegt die politische Realität die Aussage der Karikatur?
- Wie ist die Aussage insgesamt zu beurteilen?
- Wie stehe ich zu der Aussage?

Achtung!

- Genau auf den Operator achten! Der Grundsatz für den Gebrauch der Operatoren, dass die höhere Ebene jeweils die niedrigere Ebene mit einschließt, gilt auch hier (z.B. muss bei „erläutern“ zuerst „beschrieben“ werden).
- Basissatz nicht vergessen!
- Wie bei der Textarbeit Äußerungen belegen (Hinweis auf Bildelemente)!

Checkliste: Operator „Erörtern“

1. Fragestellung genau beachten

Grundlage einer Erörterung im Fach Gemeinschaftskunde ist entweder eine These, die dem Operator voran gestellt ist, oder eine problemorientierte Fragestellung. Das heißt, es handelt sich bei der Erörterung immer um eine dialektische Erörterung.

2. Argumentationstabelle erstellen

Mit Hilfe einer Tabelle können Pro- und Contra-Argumente für die in der Erörterung verlangten Gegenüberstellungen zunächst stichwortartig veranschaulicht werden.

3. Aufbau eines Arguments

These (=Behauptung) → Begründung → Beleg (z.B. Statistik) und/oder Beispiel (z.B. eigene Erfahrungen, aktueller Bezug, Wissen)

4. Einleitung formulieren

Grundlage des Erörterungstextes ist der Einleitungssatz, der die Fragestellung und Problemorientierung in einem Satz zusammenfasst und in die eigentliche Erörterung überleitet.

5. Mögliche Lösungsstruktur

1. Möglichkeit (empfohlene Variante)

1. Teil: enthält nur negative Argumente

1. Argument (das *wichtigste* Contra-Argument)

...

Letztes Argument (*unwichtigstes* Contra-Argument)

Wendepunkt

2. Teil: enthält nur positive Argumente

1. Argument (*weniger wichtiges* Argument)

...

Letztes Argument (*wichtigstes* Argument)

Teile 1 und 2 sind austauschbar; entscheidend ist, welche Position der Verfasser vertritt. Die Argumente für die eigene Position stehen immer im zweiten Teil.

2. Möglichkeit

Hier findet eine wechselnde Argumentation statt:

Pro-Argument - Contra-Argument

Pro-Argument - Contra-Argument

usw.

Die Reihenfolge ist austauschbar (Pro-Argumente entkräften dann Contra-Argumente); entscheidend ist, welche Position der Verfasser vertritt.

Wichtig ist hierbei durch Absätze zu signalisieren, dass ein neuer Aspekt diskutiert wird.

6. Schlusssatz

Eine dialektische Argumentation mündet in eine Synthese, die einen Lösungsvorschlag beinhalten sollte. Am Ende kann eine Prognose aufgestellt oder auch eine Position bezogen werden.

Checkliste: Operatoren „Beurteilen“ und „Bewerten“

Möglicher Aufbau : Beurteilen

1. Feststellung eines Sachverhaltes bzw. einer Fragestellung/These entsprechend der Aufgabenstellung;
Definition von Fachbegriffen und/oder zentralen Begriffen
2. Überprüfen des Sachverhaltes/der Aussage mit Hilfe von Kriterien
 - Hierbei können verschiedene Perspektiven eingenommen werden, z.B. die politische, soziale, ökonomische oder militärische.
 - Es kann ferner hilfreich sein, zuvor verschiedene Teilbereiche zu unterscheiden und diese dann einzeln zu überprüfen.
3. Urteil finden

Möglicher Aufbau : Bewerten

1. – 3. Siehe Beurteilen
4. Bestimmung der Werte, die in den angesprochenen Funktionen/Sachverhalten umgesetzt oder verletzt werden
Darlegung, welche Kriterien und Maßstäbe für das eigene Urteil/die eigene Entscheidung von besonderer Bedeutung sind und warum
5. Wertentscheidung

Schülertexte zu beiden Operatoren weisen folgende **Struktur** auf:

- Einleitung: Hinführung zum Thema, Definition von Begriffen
- Hauptteil: Anwendung der Kriterien auf die Frage
- Schluss: Urteil/Wertentscheidung

Achtung!

Die Aufgabenstellung genau beachten! Denn:

- Eventuell sind schon bestimmte Kriterien für die Urteilsfindung vorgegeben.
- Nicht jedes Kriterium passt zu jeder Fragestellung.

Es geht nicht nur um die Menge von Kriterien, die angelegt werden, sondern auch um die genaue und vertiefte Auseinandersetzung mit der Problemfrage.

Mögliche Kriterien für die Operatoren „Beurteilen“ und „Bewerten“

Kriterium	Mögliche Fragestellungen bzw. Aspekte
Effektivität und Effizienz	Welche Maßnahmen sollen zum Ziel führen (Ziel-Mittel-Relation)? Stehen Kosten in vertretbarem Verhältnis zum angestrebten Nutzen?
Legitimität	<ul style="list-style-type: none"> - moralisch - gesetzlich / verfassungsrechtlich (Grundgesetz, Menschenrechte)
Gerechtigkeit	Ist die zu beurteilende Maßnahme gerecht im Sinne von Leistungs-, Bedarfs- und Generationengerechtigkeit? Dient die Entscheidung der sozialen Gerechtigkeit?
Solidarität	<ul style="list-style-type: none"> - politisch (Bürgerverantwortung) - sozial (Gemeinwohl) - international
Freiheit	Wird die Privatsphäre ausreichend geschützt? Wird die freie Entscheidungsmöglichkeit / religiöse bzw. weltanschauliche Überzeugungsfreiheit / Kommunikationsfreiheit / wirtschaftliche Handlungsfreiheit gewahrt?
Transparenz und Kontrolle	Ist der Entscheidungsprozess für die Öffentlichkeit zugänglich? Ist der Entscheidungsprozess demokratisch kontrollierbar?
Gleichheit	Werden alle vor dem Gesetz gleich behandelt? (rechtliche Gleichheit) Besitzen alle BürgerInnen die gleiche Möglichkeit zur Partizipation? Wird allen gesellschaftlichen Interessen die gleiche Möglichkeit zur Beeinflussung politischer Entscheidungen gegeben?
Sicherheit	<ul style="list-style-type: none"> - innere - äußere
Nachhaltigkeit	<ul style="list-style-type: none"> - ökologisch - ökonomisch - sozial
Umsetzbarkeit	Wie realistisch ist die Umsetzung?
Anreizwirkung	Geht von dem zu beurteilenden Sachverhalt ein Anreiz aus, bestimmte Maßnahmen zu ergreifen, oder wird dies eher gehemmt?
Treffsicherheit	Setzt die zu beurteilende Maßnahme an der richtigen Stelle an?
Reichweite	Wer ist in welchem Maße betroffen?
Relevanz	Welche Bedeutung kommt der Maßnahme/dem Vorgang zu?

Anregungen aus: Gotthard Breit, Siegfried Frech: Politik durchschauen. Wie man sich erfolgreich Durchblick verschafft. Schwalbach / Ts., 2010 und Joachim Detjen: Verfassungswerte. Welche Werte bestimmen das Grundgesetz? Bonn, 2009 (= Schriftenreihe der BpB, Bd. 742).

Checkliste (Klasse 8 - 10): Gestaltung eines Streitgesprächs

1. Definition

In einem Streitgespräch diskutieren mindestens zwei Gesprächspartner ihre unterschiedliche Meinung zu einem strittigen Thema.

Beispiele: Jugendlicher und Elternteil über abendliche Weggehzeiten
 Firmenchef und Angestellter über Lohnerhöhung
 Politiker im Gemeinderat über Bau einer neuen Turnhalle

2. Aufbau

Kurze Einleitung (evtl. durch einen Moderator):

- Wer ist am Gespräch beteiligt?
- Was ist Anlass des Streitgesprächs?
- Welche Hauptmeinungen werden vertreten?

Hauptteil:

- Die Personen sprechen abwechselnd und tauschen Argumente (Begründungen ihrer Position) aus. Möglichst pro Dialogbeitrag nur ein Argument verwenden!
- Die Gesprächspartner sollen aufeinander eingehen, nicht nur Argumente hintereinander reihen!
- Keine Beleidigungen etc.! Kein Austausch von Vorurteilen!
- Die Dialogpartner sollten in etwa gleich stark sein, sonst ist zu früh klar, wer „gewinnt“.
- Argumente mit Beispielen und/oder Belegen untermauern!
- Argumente sinnvoll ordnen – dafür vorher eine „Strategie“ zurechtlegen!

Schluss:

- Kompromiss (man trifft sich irgendwo in der Mitte bzw. man findet einen neuen dritten Ansatz) *oder*
- Einigung auf eine der beiden Positionen *oder*
- keine Einigung

3. Bewertungskriterien

- **Sachkenntnis:** „Wie gut wissen die Gesprächspartner, wovon sie sprechen?“
Wirken sie z.B. gut informiert, stellen sie Zusammenhänge her?
- **Überzeugungskraft:** „Wie gut begründen die Gesprächspartner, was sie sagen?“
Bringen sie z.B. Belege und Beispiele?
- **Ausdrucksvermögen:** „Wie gut sagen die Gesprächspartner, was sie meinen?“
Nutzen sie z.B. Fachbegriffe? Bedienen sie sich einer dem Gespräch angemessenen Ausdrucksweise?
- **Gesprächsfähigkeit:** „Wie gut gehen die Gesprächspartner aufeinander ein?“
Hören sie z.B. einander gut zu, reagieren sie auf die Argumente des Partners?

Checkliste: Gestaltung eines Streitgesprächs

1. Definition

Das Streitgespräch ist ein kontroverser Meinungs austausch. In einem Streitgespräch diskutieren mindestens zwei Gesprächspartner ihre Argumente zu einem strittigen Thema.

2. Aufbau

Kurze Einleitung:

Wer ist am Gespräch beteiligt? Was ist Anlass/Thema des Streitgesprächs? Welche Hauptthesen werden vertreten?

Hauptteil:

- Dialog: Die Personen sprechen abwechselnd und tauschen Argumente (Begründungen ihrer These) aus. Möglichst pro Dialogbeitrag nur ein Argument verwenden!
- Zu einem Argument gehören Beispiele und/oder Belege.
- Argumente möglichst steigern – das stärkste am Ende bringen!
- Die Gesprächspartner sollen aufeinander eingehen, nicht nur Argumente hintereinander reihen!

Schluss:

verschiedene Möglichkeiten: Kompromiss, Einigung auf eine der beiden Positionen, keine Einigung

Achtung!

- Ein Streitgespräch ist nicht mit einem Streit zu verwechseln – keine Beleidigungen etc. verwenden!
- Es geht nicht um den Austausch von Vorurteilen, sondern um eine möglichst differenzierte Argumentation!
- Die Dialogpartner sollten in etwa gleich stark sein, sonst ist zu früh klar, wer „gewinnt“, und der Dialog wird einseitig.

3. Bewertungskriterien

- **Sachkenntnis: Wie gut wissen die Gesprächspartner, wovon sie sprechen?** (Fundiertes Wissen? Große Informationsdichte? Gedankliche Tiefe? Sinnvolle Herstellung von Zusammenhängen?)
- **Überzeugungskraft: Wie gut begründen die Gesprächspartner, was sie sagen?** (Starke Argumente? Treffende Beispiele/Belege? Logische Schlüssigkeit? Überzeugendes Urteil? Sinnvoller Aufbau? Nachvollziehbare Klärung der Frage?)
- **Gesprächsfähigkeit: Wie gut gehen die Gesprächspartner aufeinander ein?** (Widerlegung bzw. Bekräftigung von Argumenten? Deutlichkeit verschiedener Perspektiven? Steter Themenbezug? Treffender Situationsbezug?)
- **Ausdrucksvermögen: Wie gut sagen die Gesprächspartner, was sie meinen?** (Angemessene Wortwahl? Fachsprache? Präzision der Sprache? Sicherer Satzbau? Sinnvoller Einsatz rhetorischer Mittel?)

Checkliste (Klasse 8 - 10): Gestaltung einer Rede

1. Definition

Eine (politische) Rede ist eine mündliche Darlegung von Gedanken bzw. des eigenen Standpunktes zu einem Thema vor Publikum. Reden richten sich an eine bestimmte Zuhörerschaft (z. B. anwesende Gäste, Öffentlichkeit), sie haben einen Anlass und einen Zweck (ein Plädoyer vor Gericht versucht bspw., Einfluss auf die richterliche Entscheidung zu nehmen, eine Rede bei einer Feier versucht, das Ereignis zu würdigen u. ä.).

Als politische Rede wird der Vortrag eines Vertreters einer politischen Institution bzw. eines Redners mit politischem Amt oder Mandat zu einem politischen Thema bezeichnet.

Mögliche Ziele einer Rede sind also

- a. Information,
- b. Darlegung des eigenen Standpunktes,
- c. Einflussnahme auf Meinungsbildung
- d. andere Ziele wie z. B. Würdigung, Unterhaltung

Mit *einer* Rede können auch *mehrere* Ziele verfolgt werden; Information und / oder Unterhaltung können ferner das *Mittel* sein, um das Publikum von der eigenen Meinung zu überzeugen.

2. Aufbau

Einleitung, Einstimmung, Einstieg:

möglichst originell einsteigen, Thema benennen und definieren, zum Hauptteil hinführen

Hauptteil (mit Darlegung des Sachverhalts und Argumentation):

Argumente/Aspekte in logischer (steigernder) Reihenfolge präsentieren, Alternativen beschreiben, Konsequenzen ziehen

Redeende (Schluss, Ausstieg):

abschließend Fazit aus dem Gesagten entwickeln, eventuell Forderungskatalog aufstellen, pointierten letzten Satz formulieren („Applaus gilt dem Schlusssatz“)

3. Bewertungskriterien

- **Sachkenntnis:** „Wie gut weiß der Redner, wovon er spricht?“
Wirkt er z.B. gut informiert, stellt er richtige Zusammenhänge her?
- **Überzeugungskraft:** „Wie gut begründet der Redner, was er sagt?“
Bringt er z.B. passende Argumente und belegt diese?
- **Ausdrucksvermögen:** „Wie gut sagt der Redner, was er meint?“
Nutzt er z.B. die korrekte Fachsprache und angemessene rhetorische Mittel?
- **Adressatenorientierung:** „Wie gut findet sich der Redner in seine Rolle ein?“
Berücksichtigt er z.B. die Zusammensetzung des Publikums?

Checkliste: Gestaltung einer Rede

Definition

Eine (politische) Rede ist eine mündliche Darlegung von Gedanken / des eigenen Standpunktes zu einem Thema vor Publikum. Reden richten sich an eine bestimmte Zuhörerschaft (z. B. anwesende Gäste, Öffentlichkeit), sie haben einen Anlass und einen Zweck (z. B. ein Plädoyer vor Gericht versucht, Einfluss auf eine Entscheidung zu nehmen, eine Rede bei einer Feier versucht, das Ereignis zu würdigen u. ä.). Da, wie Mark Twain feststellt, das menschliche Gehirn nur bis zu dem Moment funktioniert, da man aufsteht, um eine Rede zu halten, sind Reden meist vorbereitet (Redemanuskript, Druckfassung).

Als politische Rede wird der Vortrag eines Vertreters einer politischen Institution bzw. eines Redners mit politischem Amt oder Mandat zu einem politischen Thema bezeichnet. In einer Beratungsrede soll z. B. das Publikum überzeugt werden, Entscheidungen im Sinne des Redners zu treffen. Ziele wie Beeinflussung des Publikums, Herstellung von Meinungen, Durchsetzung von Wertungen etc. zeigen sich am deutlichsten in der Wahlkampfrede.

Mögliche Ziele einer Rede sind also a. Information, b. Darlegung des eigenen Standpunktes, c. Einflussnahme auf Meinungsbildung oder d. andere Ziele wie z. B. Würdigung, Unterhaltung.

Formale und inhaltliche Beschreibung

- Exposition (Einleitung, Einstimmung, Einstieg):
Einstieg mit Pfiff, Benennung und Definition des Themas, Hinleitung zum Redekern
- Redekern (Hauptteil): Darlegung des Sachverhalts und Argumentation. Argumente – Teilbereiche – Stationen in logischer (steigernder) Reihenfolge, Alternativen beschreiben, Konsequenzen ziehen, abschließend Konklusion aus dem Gesagten entwickeln
- Redeende (Schluss, Ausstieg):
knappe Zusammenfassung der Erkenntnisstufen, eventuell Forderungskatalog, „Applaus gilt dem Schlusssatz“

Wichtige Redeelemente / Rhetorische Mittel:

- Steter Sachbezug
- Angemessener Wortschatz, auch: Fachsprache
- Angemessener Publikumsbezug
- Angemessener Gebrauch rhetorischer Mittel, z.B. Wiederholung, Klimax, Vergleich, rhetorische Frage
- Vermeiden von Füllwörtern und Abtönungspartikeln

Bewertungskriterien:

Insgesamt wird bewertet, wie die produkt-, rollen- und adressatenorientierte Auseinandersetzung mit der Fragestellung und das Darlegen und Begründen des Standpunktes gelingt. Im Einzelnen:

- **Sachkenntnis:** „Wie gut weiß der Redner, wovon er spricht?“
Fundiertes Wissen?
Große Informationsdichte?
Gedankliche Tiefe?
- **Überzeugungskraft:** „Wie gut begründet der Redner, was er sagt?“
Steter Themenbezug?
Treffender Situationsbezug?
Sinnvoller Aufbau?
Treffende Argumente und Beispiele?
Nachvollziehbare (Umfassende) Klärung der Frage?
Überzeugendes Urteil?
- **Ausdrucksvermögen:** „Wie gut sagt der Redner, was er meint?“
Verwendung von Fachsprache?
Angemessene Wortwahl?
Sicherer Satzbau?
Sinnvoller Einsatz rhetorischer Mittel?